zu Bild Nr.

644

642

648

638

653

633

693

593

543

143

Ende

Anfang

immer, jedoch glaubt man, daß in diesem Falle noch eine neue Vertagung stattfinden werde. (F. J.)

Wien, 23. Nov. Becher und Jellinek sind heute früh, wie schon erwähnt, erschossen worden. Die kriegsrechtliche Verhandlung, die erst gestern begann, war schnell geendet. Die Verurtheilten zeigten Entschlossenheit und Muth. Sie bewohnten zuletzt Ein Zimmer. Jellinek schrieb bis zwei Uhr Nachts an Vater, Brüder und Braut, die er zurückläßt. Hiernach und nach mündlichen Aeußerungen, die man von ihm vernommen, hielt er seinen Fall für einen ganz eigenthümlichen, indem er den Tod nur durch Schreiben verschuldet, und hierbei die Angriffe auf die Dynastie, die ihm das Todesurtheil zugezogen, nur als gefolgert ansah. Er dachte durch sein Leben, wie durch seinen Tod, und nicht minder durch nachgelassene Schriften nicht spurlos in der Geschichte der Menschheit zu verbleiben, und der Gedanke, daß Individuen mächtig in deren Gang eingegriffen, stärkte ihn sichtbar in den letzten Augenblicken. Er verweilte hierbei vorzüglich bei Christus und Spinoza, und die Doctrin des Letztern war seine Religion, wiewohl er sich äußerlich zum Judenthume bekannte. Er war des Glaubens, für Gerechtigkeit und Wahrheit den Tod zu erleiden. Ob Becher's Fall sich auch nicht weiter erstreckte, ist mir nicht bekannt geworden; Aigner, der zuletzt Commandant der akademischen Legion war, ist begnadigt worden. Doch scheint die Summe der Todesurtel noch nicht voll. Einige Personen, gegen welche die stärksten Indicien des Antheils am Morde Latours sich ergeben, sind eingezogen worden. (D. A. Z.)

Von der ungarischen Grenze, 22. Nov. Am 20. hörte man von der ungarisch-österreichischen Grenze bei (ungarisch) Neudorf, Marchegg gegenüber, heftigen Kanonendonner, und Nachmittags stand jenes Dorf in Flammen. (C. B. a. B.)

Von **Ungarn** wird geschrieben, daß dort die Sachen bei Weitem nicht so verzweifelt stehen, als man von gewisser Seite glauben machen will. Kossuth ist unermüdlich thätig und die Mannschaft willig. Die Festungen sind verproviantirt.

Feierabend.

An die Soldaten.

Aus Lamennai's „Worte eines Gläubigen."

Wären die Unterdrücker der Nationen sich selbst überlassen, ohne Stütze, ohne fremde Hülfe; was vermöchten sie gegen uns?

Hätten sie, um die Nationen in Knechtschaft zu halten, keine andern Helfer, als die, welchen die Knechtschaft nützt, was wäre diese kleine Zahl gegen ganze Völker?

Und dieses ist die Weisheit Gottes; der also die Dinge geordnet, daß die Menschen immer der Tyrannei widerstehen können, und die Tyrannei wäre unmöglich, verstanden nur die Menschen die Weisheit Gottes.

Aber im Herzen Anderes sinnend, kehrten die Beherrscher der Welt gegen die Weisheit Gottes, welche die Menschen nicht mehr verstanden, die Weisheit des Fürsten der Welt, des Satans.

Und Satan, der da ist König der Unterdrücker der Nationen, gab ihnen, ihre Zwingherrschaft zu schützen, eine teuflische List ein.

Er sagte ihnen, dieses müsset ihr thun: Nehmt aus jeder Familie die jungen kräftigsten Männer, und gebet ihnen Waffen, und lehret sie dieselben führen, und sie werden kämpfen für euch gegen ihre Brüder und Schwestern, denn ich werde ihnen einreden, daß dieses eine ruhmwürdige That sei.

Ich werde ihnen zwei Götzenbilder machen, die da heißen: Ehre und Treue, und ein Gesetz, welches heißt: stummer Gehorsam.

Und sie werden diese Bilder anbeten und blind sich unterwerfen diesem Gesetze, denn ich werde ihren Geist verführen und ihr werdet nichts mehr zu fürchten haben.

Und die Unterdrücker der Nationen thaten, was Satan ihnen gesagt hatte, und auch Satan erfüllte, was er den Unterdrückern der Nationen verheißen hatte.

Und man sah die Kinder des Volkes den Arm erheben wider das Volk, sah sie ihre Brüder erwürgen, ihre Väter in Ketten werfen, und selbst den Leib nicht schonen, der sie getragen.

Wenn man ihnen sagte: Bei Allem, was heilig ist, bedenket die Ungerechtigkeit, die Unmenschlichkeit dessen, was man Euch befiehlt, so antworteten sie: „Wir denken nicht, wir gehorchen."

Und sagte man ihnen: Ist denn in Euch kein Funke von Liebe für Eure Väter, Eure Mütter, Eure Brüder und Eure Schwestern? — sie antworteten: „Wir lieben nicht, wir gehorchen."

Und zeigte man ihnen die Altäre des Gottes, der den Menschen geschaffen, und des Heilandes, der ihn erlöste, so riefen sie aus: „Dieses sind die Götter des Vaterlandes; unsere Götter, die unseren, sind die Götter seiner Zwingherren: Treue und Ehre."

Ich sage es Euch in Wahrheit: seit der Verführung des ersten Weibes durch die Schlange gab es keine schrecklichere Verführung, als diese da.

Aber sie naht ihrem Ende. Wenn der böse Geist gute Seelen verlockt, so ist dieß nur für kurze Zeit. Sie liegen wie in einem gräßlichen Traume befangen und beim Erwachen danken sie Gott, der sie von dieser Folter befreite.

Noch wenige Tage und die, so für die Unterdrücker fochten, fechten für die Unterdrückten, die, welche dafür kämpften, ihre Väter, Mütter, Brüder und Schwestern in den Fesseln zu halten, werden kämpfen, sie zu befreien.

Und Satan wird in seinen Abgrund fliehen und mit ihm die Zwingherren der Völker.

(Schluß folgt.)

Auszug aus dem Briefe eines Württembergers aus Cincinnati, der im Mai dieses Jahrs nach Amerika abreiste.

Seid zufrieden, wenn ihr Alles verliert und Nichts mehr habt, ich kann euch alle Jahre so viel schicken, daß ihr leben könnt, und das anständig; nur stimmt für Republik, das ist ein anderes Leben; ich treibe hier mein Geschäft, darf keinen Kreuzer bezahlen und fragt mich Niemand, was ich treibe. Es wird hier eine Fahne gemacht, die kostet 6000 Thaler, und die bekommt der deutsche Staat, der sich am ersten von seinem Fürsten lossagt; also macht, daß ihr die schöne Fahne mit der Freiheit erringt.

Anzeigen.

Literarische Anzeige.

In der C. Drechsler'schen Buchhandlung in Heilbronn ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ein Todtenkranz

auf das Grab

Robert Blum's.

Rede, gehalten

von

Ludwig Pfau

bei der Trauerfeier in Heilbronn den 21. Nov. 1848.

Preis 6 Kreuzer.

Der Mehrerlös ist nach Abzug der Kosten für die Hinterbliebenen bestimmt.

Die Unterzeichneten bieten dem verehrten Publikum ihre Dienste im Verfertigen von Kinder- und Frauen-Kleidern an. Sie versprechen die billigste und schnellste Bedienung.

Stuttgart, 29. Nov.

Rosine Mühlecker.
Wilhelmine Reiß.

Verlängerte Hauptstädterstraße Nr. 71, im Hintergebäude.

Stuttgart. Ein gut heizbares Zimmer auf der Sommerseite ist mit oder ohne Bett und Meubles sogleich zu vermiethen.

Hauptstädterstraße Nr. 66, 2 Treppen hoch.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Mühlecker. Gedruckt bei C. Greiner.

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;